

Ursula Werben: Archäologische Untersuchungen an der Bundesstraße 3 bei Einbeck, Ldkr. Northeim. Ein Überblick

Studien zur Einbecker Geschichte Bd. 10. Ihsensee Verlag. Oldenburg 1996. 119 S., 27 Abb., 42 Tafeln.
ISBN 3-89598-392-6. DM 30,-.

Christoph Rinne

Ursula WERBEN legt in diesem Buch die Befunde und Funde vor, die sie in der über vier Jahre andauernden archäologischen Betreuung des Neubaus der Bundesstraße 3 als Ortsumgehung der Stadt Einbeck entdeckt und dokumentiert hat. Das Buch, im handlichen A4-Format gedruckt, zeichnet sich schon auf den ersten Blick durch ein klares, lesefreundliches Layout aus. Der Spaltensatz wird stringent beibehalten, auch für die Abbildungen, die stets einfache oder doppelte Spaltenbreite besitzen.

Aus dem Vorwort des Stadtarchäologen Dr. Andreas HEEGE erfährt der Leser vom ehrenamtlichen Engagement der Autorin für die Archäologie der Region, deren Ergebnisse einer sog. Landesaufnahme gleichzustellen sind. Es sei an dieser Stelle gestattet, über das Vorwort hinaus, in zwei Sätzen auf die Autorin einzugehen. Frau Ursula WERBEN ist seit fast 20 Jahren ehrenamtlich für die archäologische Denkmalpflege tätig und wurde 1982 von der Bezirksregierung Braunschweig zur Beauftragten für die archäologische Denkmalpflege des Landkreises Northeim und der Stadt Einbeck bestellt. Die gute Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern und zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in niedersächsischen Publikationsorganen führten zur Berufung in die Archäologische Kommission für Niedersachsen. Ursula WERBEN ist - und das wird man beim Lesen schnell vergessen - im Fach der Archäologie Autodidaktin.

Das vorliegende Buch gliedert sich in drei größere Blöcke. In einem einleitenden Teil werden die Tätigkeit und die 18 entdeckten Fundstellen vorgestellt. Der größte Teil des Buches ist der Diskussion der Funde im einzelnen gewidmet und erfolgt in chronologischer Reihenfolge von der ältesten Bandkeramik bis zum Mittelalter. Abschließend folgen Literaturverzeichnis, Katalog der Befunde und Konkordanzen.

Die Diskussion der keramischen Funde ist sehr detailliert; es werden Verzierung, Oberfläche und Magerung beschrieben und Vergleiche aufgezeigt. Innerhalb des dargestellten chronologischen Rahmens sind fast alle Epochen vertreten. Lediglich aus der Völkerwanderungszeit und dem frühen Mittelalter liegen keine Funde vor, für die südniedersächsische Archäologie ein wohl bekanntes Phänomen. Für das Ausbleiben mittelneolithischer (jungneolithischer) Funde wird eine Verlagerung zu Höhensiedlungen angenommen (Kühner Höhe und Kleine Heldenberg, beide Stadt Einbeck), wobei angemerkt werden muß, daß diese Lage nicht ausschließlich zu dieser Zeit aufgesucht wurde (Northeim-Kiessee) (E. HEEGE / A. HEEGE/WERBEN 1990/91; RINNE/A. HEEGE 1993).

Von den vielen Fundstellen, die teils auch vorab publiziert worden sind (SIEGMUND/HAINSKI 1992; WERBEN 1995), wird an dieser Stelle, stellvertretend für die anderen, auf die bronzezeitlichen Siedlungsspuren der Fundstelle B3/6 (Kap. 6.4) eingegangen. Von dieser Fundstelle stammen neolithische und bronzezeitliche Siedlungsspuren sowie zwei metallzeitliche Gruben. Die jungbronzezeitliche Datierung der Siedlungsspuren beruht vor allem auf der fundreichen Grube 262 aus der u. a. Randscherben von Terrinen und einer scharf profilierten Tasse sowie eine kreisbuckelverzierte Wandscherbe geborgen werden konnten. Nicht für jeden der angeführten Vergleiche ist eine jungbronzezeitliche Datierung gesichert. Die aus dem Hügel II von "Grävingslöcker" bei Duingen angeführte Terrine wurde ohne Grabzusammenhang geborgen und das hallstattzeitliche (Ha C) Grab 9 aus demselben Hügel belegt die räumliche Nähe der frühen Eisenzeit (PETERS 1990/91, 332 f.). Zu einer kreisbuckelverzierten Wandscherbe wird ein Vergleichsstück aus Hohnstedt angeführt, das mit einer früheisenzeitlichen Schälchenkopfnadel verge-

sellschaftet war (ALTHOFF 1992, 128 f.). Die Schwierigkeit, Keramik der jüngeren Bronzezeit und der älteren vorrömischen Eisenzeit voneinander zu unterscheiden, ist bekannt.

Annähernd 120 m nördlich der Grube 262 fand sich ein dreischiffiges Haus. Es konnten 16 Pfostengruben dokumentiert und aus zweien metallzeitliche Scherben geborgen werden. Zwischen Grube 262 und dem Haus waren zwei Öfen über einem schwarzerdeverfüllten und wohl neolithisch zu datierenden Graben errichtet worden.

Der derzeitige Stand der Diskussion über die Abgrenzungsmöglichkeit der späten Bronze- gegen die frühe vorrömische Eisenzeit läßt zweifeln, ob die stringente Gliederung des Textes an diesem Punkt dem Material gerecht wird. Immerhin weist die Fundstelle B3/13, knapp 1000 m südlich in sehr ähnlicher Topographie gelegen, mit einem ¹⁴C-Datum auf bronzezeitliche Siedlungsspuren in der Nachbarschaft hin.

Den dritten Teil des Buches bildet der Katalog der Befunde, zu denen jeweils die Fundstelle, Beschreibung des Befundes und der Funde sowie die Datierung aufgelistet werden. Die eingefügten Abbildungs- und Tafelverweise erleichtern den Zugang zu den Tafeln und dem Text. Von der Erfahrung der Autorin zeugt die Konkordanz von Fundstellennummer /Befundnummer zur FStNr. des Institutes für Denkmalpflege Hannover. Von den 42 Tafeln zeigen 30 Pläne der Fundstellen, 12 die zur Datierung der Befunde herangezogenen Funde.

Zusammenfassend ist vor allem das Engagement von Frau WERBEN und die gute Zusammenarbeit mit der unteren Denkmalschutzbehörde herauszustellen, die zu Dokumentation, Bergung und Veröffentlichung dieser Befunde für die Archäologie geführt hat.

Literatur

ALTHOFF, C. (1992) Jeinser Feld (Gemeinde Vogelbeck) und Hohnstedt. Zwei eisenzeitliche Siedlungsplätze der vorrömischen Eisenzeit im Landkreis Northeim. In: *Neue Ausgr. u. Forsch. in Nieders. 20*. Hildesheim 1992, 91-244.

HEEGE, E., HEEGE, A. & U. WERBEN (1990/91) Zwei jungneolithische Erdwerke aus Niedersachsen. In: *Theoria cum praxi [Festschr. G. Jacob-Friesen]. Die Kunde N.F. 41/42, 1990/91, 85-126.*

PETERS, (1990/91) Das spätbronze-früheisenzeitliche Gräberfeld "Grävingslöcker" bei Duingen, Lkr. Hildesheim. In: *Theoria cum praxi [Festschr. G. Jacob-Friesen]. Die Kunde N.F. 41/42, 1990/91, 313-334.*

RINNE, C. & A. HEEGE (1993) Ein Erdwerk der Michelsberger Kultur bei Einbeck, Lkr. Northeim. Bericht über die Ausgrabungskampagne 1992. *Nachr. Nieders. Urgesch. 62, 1993, 3-18.*

SIEGMUND, F. & S. HAINSKI (1992) Älteste Bandkeramik im Ilmetal bei Einbeck. In: *Neue Ausgr. u. Forsch. in Nieders. 20*. Hildesheim 1992, 1-26.

WERBEN, U. (1995) Ein Glockenbecher aus Einbeck, Ldkr. Northeim. *Nachr. Nieders. Urgesch. 64, 1995, 3-15.*

Christoph Rinne M. A.
Georg-August-Universität Göttingen
Seminar für Ur- und Frühgeschichte
Nikolausberger Weg 15
D - 37073 Göttingen